

Die Apsis

Die Ausgestaltung der Apsis bereitete dem Kirchenvorstand Kopfzerbrechen. Auf Wunsch des Kunstmalers Günther Dank, München wurde nicht das ursprünglich ausgewählte Bibelwort Jesaja 40, 31 gewählt, sondern der Gestaltung der Apsis der Text aus der Offenbarung des Johannes 5,6 zugrunde gelegt. Kapitel 5 hat den Untertitel: „Das Lamm empfängt das Buch mit sieben Siegeln“.

Vers 6 lautet: ... „und ich sah, und siehe, zwischen dem Stuhl und den vier Tieren und zwischen den Ältesten stand ein Lamm, wie wenn es erwürgt wäre, und hatte sieben Hörner und sieben Augen, das sind die sieben Geister Gottes, gesandt in alle Lande.“

In einer Veröffentlichung in den Tagen zwischen dem feierlichen Abschied von der Andreaskirche am 24. Mai 1959 und der Einweihung der Christuskirche am 1. Sonntag nach Trinitatis 1959 erklärte Kirchenrat Ernst-Walter Maetschke das Apsisbild und seine Bedeutung:

„Die Christuskirche soll vor allem von vorneherein jedem ihrer Besucher einen entscheidenden Dienst tun damit, daß sie ihn an den wiederkommenden

Herrn erinnern will. Schon ein Blick auf das 55 qm große Fresko, das die ganze Apsis hinter dem Altar ausfüllt, macht das deutlich. Dargestellt ist unter Anlehnung an Offenbarung 5, 6 das Lamm Gottes, das zum Zeichen seiner Allwissenheit sieben Augen auf seinem Vließ trägt, das zum Beweis seiner unumschränkten Machtfülle sieben Hörner auf dem Haupt trägt, das von sieben Flammen umgeben ist, welche die Fülle der Gotteswirksamkeit des Geistes darstellen sollen, das schließlich auf einem mit sieben Siegeln verschlossenen Buch steht, dessen Geheimnisse außer ihm niemand zu lösen imstande ist. Eingefaßt vom Auge Gottes, gehen von diesem Lamm Lichtstrahlen aus, deren Intensität das letzte Bollwerk Satans, angedeutet durch einen breiten roten Streifen, eindrückt und zerbricht; die hinter dem Bollwerk konzentrierte Macht des Teufels bricht in großen grünen Klötzen auseinander. Die vom Lamm ausgehenden Strahlen werden von sechs beinahe mannshohen Leuchtern, die im Rund der Apsis stehen, aufgenommen und zu den sechs schmiedeeisernen niedrigen Altarleuchtern weitergeleitet, um symbolisch in den vergoldeten Mittelteil des Altarkreuzes einzumünden.



Apsis

Das Kreuz bildet also den Mittelpunkt des sakralen Raumes und soll durch seine Synthese von schwarzem Eisen und leuchtendem Gold den still gewordenen Beschauer an jene Tatsache erinnern, die in einem frommen Lied mit den Worten umrissen wird: „Ein Kreuz bedeckt meine Schuld!“.

Das Kreuz selbst trägt keinen Korpus und will dadurch bezeugen, daß wir jederzeit mit der faktischen Gegenwart des auferstandenen Herrn in dem nach ihm benannten Hause zu rechnen haben.

Das Gotteshaus wirkt überraschend hell; nur in den Nachmittagsstunden fallen bei Sonnenschein durch das Fenster in der Westwand farbenfrohe Reflexe in das Kirchenschiff. In diesem Raum ist also kein Platz für Dunkelheit und finstere Schatten: Wo der Herr Christus ist, dort herrscht Reinheit, Freude und Leben!

Daß diese Wahrheit von vielen in der Christuskirche erlebt und gefaßt werden möge, ist der innige Wunsch derer, die diese Kirche geplant und gebaut haben. Was in der letzten Predigt in der Andreaskirche feierlich bekannt wurde, das möge in der neuen Kirche sich im Lauf der kommenden Jahrzehnte manchem müde und verzagt gewordenen Menschen zutiefst einprägen: Es ist in keinem andern Heil, ist auch kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, darinnen sie sollen selig werden, als allein der Name Jesu Christi!“

Kirchenrat Ernst-Walter Maetschke